



Foto: Joseph Rohmann

Auszubildende im Ratssaal im Rathaus Treptow mit Philipp Wohlfeil, Peter Groos und Oliver Igel (Mitte)

Einblick in Politik: Fast wie in echt

Azubis spielen Bezirksverordnetenversammlung

! Gespannte Stille in einem gut gefüllten Sitzungssaal im Rathaus Treptow, nur ab und an ein leises Tuscheln. Dann engagierte Redebeiträge, die sich mit Details der Kommunalpolitik auseinandersetzen: Soll der zweite, unsanierte Standort der Musikschule ebenfalls saniert werden? Oder doch lieber mehr Geld für die Jugendarbeit bereitgestellt werden? Genau wie in der echten Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) leitet Vorsteher Peter Groos (Grüne) die

Sitzung und ist auch hier bemüht, ausufernde Rededuelle im Zaum zu halten. Ebenfalls anwesend ist für das Bezirksamt Bezirksbürgermeister Oliver Igel (SPD), der den jungen Auszubildenden Rede und Antwort steht. Im Zuge ihrer Ausbildungen spielen die 15 Frauen und zwei Männer eine Sitzung der BVV nach, wie jene, die sie drei Wochen zuvor am selben Ort besucht hatten. Damit soll ihnen ein Einblick in die Vorgänge in die Kommunalpolitik gegeben werden, mit der sie künftig zusammenarbeiten.

Bei der Vorbereitung der Sitzung, dem Schreiben der Anträge und den Redebeiträgen, stand den Azubis, die die ausgedachte Fraktion DIE SOZIALEN bildeten, der Fraktionsvorsitzende der LINKEN Philipp Wohlfeil zur Seite. „Meine Fraktion hat sich mit der Verkehrssituation in der Weiskopffstraße befasst, die Eltern der Kita als problematisch empfinden“, berichtet Wohlfeil. Da der Antrag von der Azubi-BVV beschlossen wurde, müsse sich nun der in echt zuständige Ausschuss für Bürgerdienste und Ordnungsangelegenheiten damit befassen. Er versprach erforderlichenfalls nachzuhaken.

Einen Unterschied gab es dann doch: nach nur zwei Stunden beendete Groos die Sitzung, die alle Tagesordnungspunkte abgearbeitet hatte, mit dem Wunsch,

Stadtheater Cöpenick muss bleiben

Geht Ende November die 126jährige Geschichte des Stadtheaters Cöpenick zu Ende? Zuschuss-Kürzungen zwingen, den Spielbetrieb einzustellen, wenn der Senat keine Fördermittel bewilligt. Einen ausführlichen Bericht dazu finden Sie in der beigelegten Zeitung der BVV-Fraktion DIE LINKE „Aus dem Rathaus“. Unterschriftenlisten für den Erhalt des Stadtheaters liegen unter anderem in den Geschäftsstellen der LINKEN und im Bürgerbüro Gregor Gysi aus.

12.&13.Juni **Das Fest** ndLive ndlive.de

Der kurze Sommer der Anarchie. 1990 und das Ende der DDR. 25 Jahre danach. Wir feiern. Trotzdem.

**Bands
Politik
Literatur**

Eintritt frei!

neues deutschland **nd**
SOZIALISTISCHE TAGESZEITUNG

das Planspiel künftig jährlich zu wiederholen und dass die jungen Menschen sich doch in der Kommunalpolitik engagieren mögen. Die richtige BVV dagegen findet monatlich statt und dauert schon mal bis zu 6 Stunden. ■ ■ jr

Gysi meint...

Entschädigung sowjetischer Kriegsgefangener war überfällig

„ Nun endlich, 70 Jahre nach der Befreiung vom Faschismus, hat die Bundesregierung das unvorstellbare Leid der 5,7 Millionen sowjetischen Kriegsgefangenen als Unrecht anerkannt und will den wenigen Überlebenden eine symbolische Entschädigung zukommen lassen. Unter den menschenunwürdigsten Bedingungen starben allein 3,3 Millionen Kriegsgefangene an Hunger und Krankheiten, rund 80.000 jüdische Kriegsgefangene,

die in der Roten Armee gegen die Nazi-Diktatur kämpften, wurden ermordet. Es handelt sich dabei um die größte Gruppe der lange Zeit vergessenen Opfer, für die sich Historiker, Journalisten und unsere Fraktion eingesetzt haben. Im Februar dieses Jahres stellte die Linke erneut einen Antrag auf die finanzielle Anerkennung von NS-Unrecht für sowjetische Kriegsgefangene. Am 6. Mai fand der Bundespräsident im früheren Kriegsgefangenenlager Schloss

Halte-Stukenbrock deutliche Worte über diese Nazi-Verbrechen. Schließlich akzeptierte auch die Unionsfraktion die moralische Verpflichtung dieses Landes, den wenigen heute lebenden Opfern eine Entschädigung zu zahlen. Wer aber nun erwartet hat, dass sich alle vier im Bundestag vertretenen Fraktionen auf einen gemeinsamen Antrag verständigen würden, da man sich in der Sache völlig einig war, wurde enttäuscht. Union, SPD und Grü-

ne verabschiedeten einen eigenen, gleichlautenden Antrag ohne die Unterschrift, also unter Ausgrenzung der Linken, da es die Union nach 25 Jahren immer noch nicht fertig bringt, den Kalten Krieg in ihren Köpfen zu überwinden und ihren diesbezüglichen Unvereinbarkeitsbeschluss gegenüber unserer Fraktion endlich aufzuheben. Dennoch kam der Beschluss der Koalition, eine der größten Opfergruppen der NS-Vernichtungspolitik zu entschädigen, überraschend, denn bis zuletzt hatte die Union eine diesbezügliche Regelung blockiert.





Der Vorlesenachmittag ist eine Anregung für interessante Gespräche zwischen den Generationen.

Leseprobe „Struwwelpeter“ Schülerinnen und Seniorinnen im Gespräch

Überrascht und mit Schmunzeln reagierten die älteren Damen an diesem Nachmittag, als ihre jungen Gäste den „Struwwelpeter“ aus der Schultasche zogen. Nina, Lena und Anja waren zum vierten Mal zu Besuch im Johannisthaler Rathaus, um im Kiezklub älteren Menschen etwas vorzulesen und anschließend mit ihnen darüber zu reden. Die drei Schülerinnen der 10. Klasse des Archenhold Gymnasiums in Niederschöneweide hatten sich für ein Projekt der „Stiftung Lesen“ gemeldet, das unter dem Motto „Lesen verbindet – Dialog der Generationen“ Jung und Alt ins Gespräch führen

soll. Ihr Gymnasium, das bereits mit vielen Arbeitsgemeinschaften auch außerhalb des Unterrichts die spezifischen Interessen der Schüler fördert, gehört zu den zehn Berliner Schulen, die sich an dem Lese-Projekt beteiligen. Aus Mitteln der „Lotto Stiftung“ erhielt die Schulbibliothek dafür ein Buchpaket mit passendem Lesestoff.

Fast alle der Seniorinnen, die an diesem Mai-Nachmittag seit Jahrzehnten wieder einmal die Geschichten vom „Zappelphilipp“, dem „Hans guck in die Luft“, dem „Suppenkaspar“ oder den Streichen von „Max und Moritz“ hörten, hatten keinen der bisherigen Lese-

Nachmittage mit den Schülerinnen verpasst. Beim „Struwwelpeter“ hatten die Seniorinnen schon Passagen laut zitiert, ehe Nina, Lena oder Anja sie vorlesen konnten. Erstaunt wollten die Mädchen daraufhin wissen, wann die Älteren in der Runde zum ersten Mal Bekanntschaft mit dem Buch gemacht hatten? Diese kannten nämlich alle den Jungen mit dem weit vom Kopf abstehenden krausen Haar und den überlangen Fingernägeln. Darüber hinaus, so erinnerten sie sich, sollten passende aber ziemlich erschreckende Illustrationen zu den Geschichten, die damals in den Familien noch vorgelesen wurden, Kinder davor abschrecken, durch Ungehorsam zu Schaden zu kommen. Die Frauen in der Runde, die in der DDR als Schneiderin, Laborantin, Pharmazeutin oder in Büros tätig waren und heute meist schon Omas sind, kannten das Buch alle, haben jedoch ihren Kin-

dern und Enkeln andere Bücher vorgelesen. In der eigenen Kindheit hatte es jedoch in der Schule noch die Prügelstrafe gegeben, und Eltern hatten sich durch Verbote Respekt verschafft, erzählten sie ihren jungen Vorleserinnen. Verständlich, dass bei diesem Thema nun auch die Seniorinnen wissen wollten, welche Strafen bei Nina, Lena oder Anja am meisten wirkten und welche Pflichten sie zu Hause hätten.

Pflichten haben alle drei nur wenige, wie sie sagten. Man muss ihnen sicher zu Gute halten, dass sie sehr bestrebt sind, das Abitur zu schaffen und später noch ein Studium aufzunehmen. Auch geht der Unterricht meist bis in die Nachmittagsstunden und sie engagieren sich noch in Schulprojekten. Dass sie diesen Nachmittag zum vierten Mal mit den Seniorinnen verbringen, ist besonders lobenswert, weil sie am folgenden Tag eine Klassenarbeit in Physik schreiben mussten. Eine der schlimmsten Strafe zu Hause, so gestehen die Mädchen übereinstimmend, ist, wenn es heißt „jetzt bleibst Du zu Hause“. Besonders hart sei jedoch, wenn man nämlich von Freunden eingeladen wird und dann bereits um 21 Uhr zu Hause sein müsse.

Kurz bevor die Mädchen herzlich bis zum Juni und einer neuen Leseprobe verabschiedet werden, erzählt die eine noch, dass sie ihrer Oma gerade bringe, eine SMS auf dem Handy zu schreiben, während die andere erwähnt, dass ihre Oma sich jetzt sogar ein Smartphone kaufen wolle. Dieser Nachmittag im Mai hatte sowohl den Schülerinnen als den Seniorinnen gut getan.

■ ■ Helga Pett

Aus zwei mach' Einen 10 Jahre ReUse Computer Projekt Köpenick

Wussten Sie schon, dass zur Herstellung eines Computers 45 Liter Diesel beziehungsweise Heizöl gebraucht werden sowie 1000 Liter Trinkwasser? Mit anderen Worten: Mit der Produktion der aus unserem heutigen Gesellschaftsleben nicht mehr wegzudenkenden PCs ist ein enormer Ressourcenverbrauch verbunden.

Zugleich ist die Welt der elektronischen Datenverarbeitung eine sehr schnelllebige Welt, das heißt, es entsteht viel Elektroschrott. In Zahlen: Jährlich fallen hierzulande circa 250.000 Tonnen davon an, eine Menge für einen Güterzug mit der Länge von Hamburg bis Hannover. Nur 13 Prozent des Elektroschrotts sind wieder verwertbar.

Die im Förderverein Lokale Agenda 21 Treptow-Köpenick angesiedelte AG beschäftigt sich seit 10 Jahren mit dem

Aufarbeiten von Computern, gemäß dem Motto: Aus Zwei mach' Einen. Die von Privatleuten und auch von Firmen oder Behörden gespendeten Geräte werden gereinigt, defekte Teile repariert oder durch neue ersetzt. Auf diese Weise wird der enorme Ressourcenverbrauch wenigstens ein Stück weit eingedämmt. Auf Grund der Schnellebigkeit sind die aufgearbeiteten PCs nicht auf dem neuesten technischen Stand. Doch bei weitem nicht jeder Anwender braucht einen Hightech-Rechner mit „Super-Prozessor“, „Monster-Grafikkarte“ oder 300 GB Festplatte. Auf einem Großteil der Rechner laufen ganz normale Office-Anwendungen, kaum Bildbearbeitung, Spiele oder gar Musik- oder Videoprogramme. Auf die aufgearbeiteten Rechner gibt es eine zwölfmonatige Garantie und einen Reparaturservice.



Eine Trommlergruppe unterhält die Gäste beim Jubiläumsfest des Projektes.

Sie gehen zumeist an soziale Projekte und Einrichtungen, die über wenig Geld verfügen, oder sich dem Gedanken der nachhaltigen Nutzung von Ressourcen verbunden fühlen und nicht unbedingt die neuesten Geräte benötigen. Auch ALG II- und Sozialhilfeempfänger können ei-

nen Rechner erhalten. Solchermaßen wird vermieden, dass es für sie aus Geldmangel zu weiteren Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt kommt.

■ ■ Christof Stöhr, Projektleiter Marina Borkenhagen, Vorsitzende Förderverein Lokale Agenda 21



Foto: Kunstfabrik

Bürgermedaille verliehen

Mit der Bürgermedaille des Bezirks Treptow-Köpenick wurden Ende Mai Dagmar und Peter Belitz, Ingo Hamann und Elsa Brandt ausgezeichnet. Hamann wurde von der Rudergemeinschaft Rotation vorgeschlagen. Seit 1958 ist er Mitglied und seit Mitte der 60er Jahre bis 1995 aktiv in der Leitung des Vereins. Pflege und Instandsetzung des Bootsmaterials sowie die Förderung des Kinder- und Jugendsports sind auch jetzt als Rentner sein Schwerpunkt.

Dagmar und Peter Belitz, vorgeschlagen vom Heimatverein Köpenick, bewirtschaften die „Alte Schule“ auf dem Dorfanger in Müggelheim. Dort organisieren sie Ausstellungen, Vorträge und Veranstaltungen und koordinieren die großen Feste.

Elsa Brandt ist seit vielen Jahren im Bürgerverein und im Kiezklub Baumschulenweg aktiv. Seit sieben Jahren organisiert sie die immer beliebter werdende Kunstmeile in Baumschulenweg, aber auch andere Veranstaltungen, wie den Erinnerungsabend des Kinderheims Makarenko und den jährlichen Weihnachtsmarkt vor der Kirche. Katrin Vogel, Frauenpolitische Sprecherin der CDU im Berliner Abgeordnetenhaus, hatte Elsa Brandt ebenso vorgeschlagen wie Andy Jauch, Mitglied der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus.

„Ganze Kerle“ ist der treffende Titel einer der erfolgreichen Aufführungen im Stadttheater Köpenick.

Köpenick zukünftig ohne Stadttheater?

Ohne Förderung durch das Land muss das Theater schließen



„Besuchen Sie das „Stadttheater Köpenick“, solange es noch spielt“, könnte man in Anlehnung an einen Schlager schreiben. Ein Satz, der die gesamte Dramatik des Geschehens ausdrückt. 126 Jahre Theatergeschichte drohen zum Jahresende 2015 nur noch ein Stück Kulturgeschichte zu sein.

Was ist passiert? Das Theater wurde 1992 als Projekt der Kunstfabrik Köpenick wiederbelebt. Möglich wurde das vorrangig durch Mittel der Beschäftigungsförderung. Mitarbeiter in den verschiedensten Theaterprojekten sorgten dafür, dass u.a. 19 Jahre lang ein Theaterfestival der Kinder und Jugendlichen stattfinden konnte. Auch verschiedene Seniorentheatergruppen wurden fachlich unterstützt und fanden im Stadttheater ihre Proben- und Auftrittsräume. Beispielgebend soll hierfür das FUGA-Theater stehen.

Stolz ist das „Stadttheater Köpenick“ auf 112 Kinder- und Märchenveranstaltungen, die allein im Jahr 2014 von über 6.000 Kindern besucht wurden und für den Bezirk einen wertvollen Beitrag zur kulturellen Bildung darstellen. Im Sommer wird ein Theaterworkshop mit Kindern aus Flüchtlingsunterkünften realisiert, um deren Teilhabe an kultureller Bildung zu ermöglichen. Die vielen Sonntagsmattinen, Vorstellungen am

Nachmittag, speziell für Senioren, mit bekannten Darstellern aus Film und Fernsehen, sind für viele ältere Mitbürger, die nicht mehr bis nach Berlin-Mitte fahren wollen oder können, unverzichtbar geworden. Das alles für Eintrittspreise, die sich wirklich jeder leisten kann. Das Team des „Stadttheater Köpenick“ hat in den letzten Jahren aus eigener Kraft jährlich rund 230 Veranstaltungen für Jung und Alt realisiert. Seit 2008 gab es dafür einen kleinen Zuschuss seitens des Stadtbezirkes Treptow-Köpenick. Bereits im 2. Jahr der Förderung wurde dieser Zuschuss erstmals gekürzt, nicht wegen mangelnder Qualität, sondern einfach wegen fehlender Finanzen. Mit Hilfe dieser Zuwendung und eben auch vieler Projekte rund um das Theater, wurde über Jahre hinweg ein Spielbetrieb aufrecht erhalten, dessen Veranstaltungen seit 1994 über 175.000 Besucher erleben durften (bei einer Kapazität von 60 Plätzen!).

Das Stadttheater hat bisher keinerlei Förderung durch das Land Berlin erhalten. Nun hat sich die Kunstfabrik erneut

Für den Erhalt des Stadttheaters gibt es eine Unterschriftensammlung. Unter anderem liegen die Listen zum Unterschreiben in den Geschäftsstellen der LINKEN und im Bürgerbüro Gregor Gysi aus.

mit einem Antrag an die Senatsverwaltung für Kultur gewendet, um erstmalig Fördermittel des Landes Berlin zu erhalten. Sollte das Land keine Mittel zur Rettung des Stadttheaters zur Verfügung stellen, wird es dazu führen, dass der Spielbetrieb zum 30.11.2015 eingestellt werden muss.

● Michael Weitz



Foto: Philipp Wohlfühl



Nahtloser Übergang angekündigt. Zum 31. August 2015 endet das Vertragsverhältnis mit dem Einzelhändler, der die Postfiliale in der Dörpfeldstraße 11 in Adlershof betreibt. Auf Anfrage der Bezirksverordneten Heike Kappel (DIE LINKE) teilte das Bezirksamt mit, dass die Gebietsleitung der Post im Gespräch mit mehreren anderen Geschäftsinhabern sei, die Interesse an einem Postfilialbetrieb hätten. Die Post gehe daher davon aus, dass es in der Dörpfeldstraße einen nahtlosen Übergang geben werde.

Unvollständige und verspätete Anträge

Betreuungsbedarf umgehend anmelden

Im letzten November berichtete das „blättchen“ über die steigende Zahl von Hortanträgen und die Probleme infolge verspäteter Anträge. Michael Grunst (DIE LINKE), Stadtrat für Jugend und Ordnungsangelegenheiten, legte nun in der Beantwortung einer Anfrage ausführlich dar, wie schnell das Amt arbeitet. Alle zum 1. Mai fristgerecht und vollständig eingegangenen Anträge auf einen Hortplatz für Schülerinnen und Schüler seien bereits abschließend bearbeitet und die Eltern über das Ergebnis informiert. Für sie kann das neue Schuljahr im Sommer ohne Probleme und Sorgen um die Unterbringung der

Kinder beginnen. Probleme bereiten jedoch die knapp 600 Anträge, die noch nicht abschließend bearbeitet werden konnten. Dies scheiterte vor allem an unvollständig eingereichten Unterlagen, zudem seien viele Anträge nicht fristgerecht eingereicht worden und hätten daher noch nicht gesichtet werden können. Grunst weist aber auch darauf hin, dass die 1835 vorliegenden Anträge noch nicht das Ende der zu erwartenden Anträge darstellen. Nach den Erfahrungen aus dem Vorjahr und den bekannten Schülerzahlen lasse sich ableiten, dass mit weiteren sechs- bis siebenhundert Anträgen zu rechnen sei, die bis zum

Trampelpfad statt Generationenplatz



Foto: Philipp Wohlfel

Der Generationenplatz hinter der Volkshochschule in Baumschulenweg soll nun erst 2019 realisiert werden.

Im Februar hat die Bezirksverordnetenversammlung die Investitionsplanung für die Jahre 2015 bis 2019 beschlossen. Darin waren 200.000 Euro für den Neubau eines Generationenplatzes hinter der Volkshochschule in Baumschulenweg in diesem Jahr vorgesehen. Welche einzelnen Baumaßnahmen dort erfolgen sollen und ob auch an die Befestigung des Trampelpfades zwischen Torbogen und Bodelschwingerstraße, der sich nach Öffnung der vorher vollständig umzäunten Fläche gebildet hat, gedacht werde, wollte die Fraktion DIE LINKE in einer schriftlichen Anfrage vom Bezirksamt wissen. Die Antwort von Umweltstadtrat Rainer Hölmer (SPD) überraschte. Der Generationenplatz werde 2015 überhaupt gar nicht realisiert, weil die Rekonstruktion der maroden Steganlage an der Insel der Jugend, die eigentlich 2019 erfolgen sollte, vorgezogen werde. Dies trage auch der Diskussion im zuständigen

Umweltausschuss Rechnung. Tatsächlich hatte es dort einen solchen Vorschlag gegeben, der aber nicht beschlossen worden ist. Vielmehr war dort die ursprüngliche Planung bestätigt worden. Klar können sich Prioritäten ändern. Aber eine beschlossene Investitionsplanung darf nicht nur eine Halbzeitzeit von zwei Monaten haben. Dass der Generationenplatz nun erst 2019 hergestellt werden soll, ist für den Ortsteil Baumschulenweg jedenfalls sehr ärgerlich. 200.000 Euro sind im Maßstab der Investitionsplanung keine völlig unüberschaubare Summe, vielleicht findet der zuständige Stadtrat ja das Geld noch. Dann sei ihm auch das Foto beim Durchschneiden des Bändchens vor den Wahlen 2016 gegönnt.

● **Johann Eberlein**
Mitglied im Ausschuss für Umwelt-, Naturschutz und Grünflächen



Foto: Bernhard Brügger



Die Hortantragstelle Zum Großen Windkanal 4 in Berlin-Adlershof.

Schuljahresbeginn eingehen werden. Zusätzlich seien auch noch Änderungsanträge zu bestehenden Bescheiden zu erwarten.

Insgesamt sind derzeit also etwa 70 Prozent der zu erwartenden Hortanträge abgearbeitet, das Nadelöhr liegt bei den Eltern: „Wir würden uns wünschen, dass noch mehr Eltern die Anträge auf einen Hortplatz fristgemäß bis zwei Monate vor Ende des alten Schuljahres stellen. Dann hätten wir genug Zeit und Kapazitäten, die Anträge vor Beginn des neuen Schuljahres zu bearbeiten und die entsprechenden Verträge abzuschließen“, erklärt Grunst, der den Bereich zu Jahresbeginn von seinem Vorgänger Gernot Klemm (DIE LINKE) übernommen hatte.

Klemm, der als stellvertretender Bürgermeister jetzt den Bereich Arbeit, Soziales und Gesundheit leitet, hatte im vergangenen Jahr mit einer Vielzahl stark verspäteter Anträge zu kämpfen. Als Resultat seien die Abläufe im Amt gestrafft und die Antragsbearbeitung soll mit zusätzlichem Personal verstärkt werden, berichtete Grunst vor der Bezirksverordnetenversammlung. Bereits im vergangenen Jahr hatte Klemm in Vorbereitung des neuen Schuljahres Pressemitteilungen veröffentlicht, die Eltern auf die Termine und Fristen zu Hortanträgen hinweisen sollten. Wer im nächsten Schuljahr Betreuungsbedarf im Schulhort hat und noch keinen Antrag gestellt hat, sollte diesen jedenfalls umgehend anmelden.

Zustimmung zum Regattaquartier

Schwer kontaminierte Fläche wird Baugelände



Die Fraktion der Linken in der BVV hat dem Bebauungsplan Regattaquartier, in der Regattastraße 11 und 35, zugestimmt. Normalerweise ist bei solchen Beschlüssen eine der ersten Beurteilungsfragen immer: welche Wohnungen, in welcher Preisklasse entstehen hier. Welche Entwicklungen sind im Wohnumfeld zu erwarten und welche Auswirkungen hat das Bauvorhaben auf die übrige Mietsituation im Kiez?

Beim Bebauungsplan Regattaquartier war für die Fraktion das Hauptentscheidungskriterium, die schwer kontaminierte Fläche wieder einer sensiblen Nutzung zu zuführen. Als ehemaliger Umweltstadtrat weiß ich noch, dass die Fläche industriell genutzt wurde und zu 95% versiegelt war. Es war eine Tiefenertrümmerung notwendig und ein erheblicher Bodenaustausch muss abgeschlossen werden. Ebenso sind die Grundwassersanierungen zu Ende zu führen und deren Ergebnisse zu kontrollieren. Hierbei sind auch Auflagen für die zukünftige Bebauung erteilt worden, die vom Vorhabensträger zu erfüllen

sind. Das ganze Projekt hat Millionen öffentlicher Mittel gekostet, aber wir sind dies der Nachwelt schuldig, wie man so schön sagt. Es ist auch eine Aufwertung des Ortsteils Grünau und seiner Bewohnerinnen und Bewohner.

Auf Grund der hohen Kosten werden im wesentlichen Eigentumswohnungen entstehen. In städtebaulichen Verträgen hat sich der Vorhabensträger verpflichtet, eine Kita und drei Spielplätze zu errichten, darüber hinaus neue Schulplätze zu finanzieren. Zur Gestaltung der Spielplätze werden wir noch Vorschläge entwickeln. Ebenso soll ein Uferwanderweg gebaut werden, so dass die Dahme nicht nur von Anwohnern erlebt werden kann. Wohnungen werden hier für zirka 1500 Menschen entstehen, die sicherlich auch ein gutes Argument für die Angebote des Bürgerhauses darstellen. Die Verkehrliche Situation in Grünau ist durchaus ein Problem. Deshalb ist für uns die Diskussion über Tempo 30 – zumindest nachts – noch nicht abgeschlossen.

● **Ernst Welters**





Foto: Philipp Wohlfeil

Hier entsteht ein neuer Stadtteil ohne Grundschule

Zu wenig und ohne Plan

Keine zusätzlichen Schulplätze finanziert

i 496 Millionen aus Überschüssen aus dem Jahr 2014 gibt der Senat für das Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt (SIWA) aus. Damit soll die Infrastruktur für neue Einwohnerinnen und Einwohner fit gemacht werden. Denn jährlich kommen ungefähr 40.000 hinzu, mehr als in den Ortsteilen Alt-Treptow, Plänterwald und Baumschulenweg zusammengerechnet im letzten Jahr lebten. In Treptow-Köpenick wer-

den rund 23 Millionen Euro verbaut. Alle Maßnahmen, die im Bezirk umgesetzt werden sollen, sind im Grundsatz zu begrüßen: Die Heidekamp- (2,5 Mio.), die Kiefholz- (2 Mio.) und die Sophie-Brahe-Schule (1,5 Mio.) und die Dienstgebäude in Adlershof (2 Mio.) sollen saniert werden. Jeweils 2,5 Millionen Euro gehen an die Feuerwachen in Köpenick und in Rahnsdorf. Die Beräumung des Spreeparkgeländes und die Sanierung des Eierhäuschens kosten 10 Millionen

Euro. Gerade einmal 800.000 Euro sind für den Kita-Bereich in Form eines Erweiterungsbaus in Oberschöneeweide vorgesehen. Und damit wären wir beim Problem. Denn abgesehen von dem Kitagebäude werden ganz überwiegend Dinge finanziert, die schön und notwendig sind, aber die nur in vagem Zusammenhang mit der wachsenden Stadt stehen oder es wird lediglich in den Bestand investiert, was auch passieren müsste, blieben die Einwohnerzahlen konstant.

Aus den SIWA-Mitteln selbst werden in Treptow-Köpenick jedenfalls keine zusätzlichen Schulplätze und nur wenige Kita-Plätze finanziert. Jugendstadtrat

Michael Grunst hat die 800.000 Euro deshalb als „schlechten Witz“ bezeichnet. Heikel ist zudem, dass der Bezirk kaum weiß, wo Bedarf erwächst. Im Blick hat er die größeren Bauvorhaben mit mehreren hundert Wohneinheiten, für die Bebauungspläne aufgestellt werden, aber immer dann, wenn nur Lücken bebaut werden, fließt das in keine Planung ein.

Zwar wird der Bezirk im Rahmen der eigenen Investitionen ergänzend modulare Schulbauten errichten, aber etwa im Allendeviertel muss das zweite Gebäude auf dem Gelände der Müggelschlösschenschule wohl abgerissen werden, weil es inzwischen völlig marode ist. Ursprünglich war dort ein inklusives Angebot in Form einer Sekundarschule versprochen worden, an der auch Kinder aus der Grüne-Trift-Schule unterkommen sollten. Die Hans-Grade-Schule in Johannisthal wartet seit 2013 vergeblich auf den Baubeginn eines Erweiterungsgebäudes. In Adlershof entsteht ein völlig neuer Stadtteil jenseits der S-Bahnlinie, ohne dass dort eine Grundschule vorgesehen ist.

Die Bezirke müssen so ausgestattet werden, dass sie den Bestand auch jenseits von Sonderprogrammen erhalten können, und darüber hinaus sind Mittel notwendig, Infrastruktur für neue Einwohnerinnen und Einwohner zu errichten. Aber vorher muss der Bezirk seine Hausaufgaben machen und darstellen, wo welcher Bedarf entstehen wird.

● Philipp Wohlfeil
Vorsitzender der Fraktion
DIE LINKE



Kahlschlag kommt teuer

Kosten für Ersatzpflanzung über 16.000 Euro

€ Im Sommer 2012 wurde aus dem Waldstück am Korke-damm plötzlich eine Brache. Das von dem benachbarten Unternehmen verkaufte Grundstück wurde fast vollständig von der Vegetation befreit, alle Bäume, Büsche und Gehölze gero-

det. Die Rodung erfolgte jedoch illegal und so, dass sie der Bebauung möglichst viel Raum ließ. Zusätzlich seien auch Anwohnerinnen und Anwohner unter Druck gesetzt worden, ihre Bäume an der Grundstücksgrenze ebenfalls fällen zu lassen, berichtete damals

Bernhard Brügger. Jetzt hat die Antwort des Bezirksamtes auf Anfrage von Tino Oestreich (DIE LINKE) die Folgen der Fällungen ohne Genehmigung öffentlich gemacht.

So sei nicht die Firma TRP Bau GmbH, vertreten durch Herrn Thomas Hartmann, sondern der geständige Polier schon im Juni 2013 zu einer Geldbuße von 1.500 Euro wegen Verstößen gegen die Baumschutzverordnung verurteilt worden. Richtig teuer wird es aber,

wenn der Verantwortliche nun die nötigen Ausgleichszahlungen für die Ersatzpflanzungen in Höhe von 1.6610 Euro zahlen muss. Da der Polier aber inzwischen einen Rechtsanwalt eingeschaltet habe, sei das Verfahren noch nicht abgeschlossen, so das Bezirksamts. „Vermutlich rechnet es sich aber schon, erst zu Fällen und sich dann mit den Strafen und Ausgleichszahlungen auseinanderzusetzen“, lautet die Einschätzung von Tino Oestreich.



Fotos: Bernhard Brügger



2012 wurde das Gelände illegal gerodet (Foto links). Nach der Bebauung wird jetzt um die Ausgleichszahlungen gestritten.



Foto: Philipp Wohlfühl

Die „weiße Villa“ am Rande des Mellowparks

Jähe Wendungen nicht ausgeschlossen

Sanierung statt teurem Abriss geplant

Da wo das Ufer der Spree und die Aussicht auf die Altstadt am schönsten sind, steht die weiße Villa. Am Rande des Mellowparks und des geplanten Uferwanderwegs. Nun ist die Villa schon längst keine Villa mehr und weiß ist sie auch nicht. Das alleine wäre kein Grund, sich nicht über das propere Gebäude

Gedanken zu machen. Aber sie steht falsch, denn sie steht im Auge der Landschaftsplanung und deshalb muss sie weg. Der Landschaftsplan ist nun mal von der BVV beschlossen. Ob die Beschließenden die genaue Existenz der Villa kannten, ist nicht überliefert. Da Kosten des Abrisses, auf neudeutsch Rückbaus, nicht zu beziffern waren, ka-

men kluge Verordnete der CDU und der Linken auf die Idee, statt teuren Abrisses die Villa doch den pfiffigen Mädchen und Jungs des Mellowparks zu übertragen. Die hatten schon so manche Sanierungsmaßnahme gestemmt. Ein BVV Beschluss musste her, denn neben dem Landschaftsplan gab es noch eine Einschätzung, dass die Villa eigentlich baufällig war. Pläne wurden geschmiedet. Kita, Café, Ausstellungsraum, lauschige Aussichtsterrasse (wegen der Sicht auf die Altstadt). Fantasie ohne Grenzen, aber noch fehlte der BVV Beschluss. Mehrere Monate des Verhandeln hinter den Kulissen gingen ins Land. In welches Fachvermögen soll die Fläche? Zweifler formulierten: können die das denn auch? Kosten, Änderung der Landschaftsplanung, alles musste abgewogen werden und führte zu sich ändernden Verabredungen. Mal war die SPD dafür, dann enthielt sie sich, und am Schluss stimmte sie im Stadtplanungsausschuss dagegen. Das Scheitern drohte. Offen konnte man es ja nicht sagen. Es fehlte auch an Vertrauen, ob die Truppe des Mellowparks dies stemmen würde. Aber konnte man an einem Olympiaeckpfeiler zweifeln? Erneute Vertagung auf Basis eines Änderungsantrags der Linken: Die Verträglichkeit im Rahmen eines Bebau-

ungsplans zu entwickeln. Auf der Rathausstreppe hatten Vertreter der CDU und Linke den Geistesblitz. Überlassen wir doch der SPD die Formulierung des Antrags. So wird dann die Rettung der weißen Villa ein Bienchen für die Sammlung der SPD. Wenn's hilft... In der entscheidenden Sitzung der Mai BVV entdeckten plötzlich die Bündnis 90/Grünen, dass die genutzte weiße Villa auch eine Lärmquelle sein könnte im Umfeld von Union, Eisenbahn, Altstadt und Einflugschneise. Doch dafür gab es dann keine Mehrheit



● Ernst Welters

Bürgersprechstunden

Bürgersprechstunden des stellvertretenden Bezirksbürgermeisters **Gernot Klemm (DIE LINKE)**, Bezirksstadtrat für Arbeit, Soziales und Gesundheit:

Dienstag 7.7. von 16 bis 17.30 Uhr, Hans-Schmidt-Str. 18, 12489 Berlin, Raum 212. Anmeldung telefonisch unter 90297-61 00

Bürgersprechstunde

des Bezirksstadtrates für Jugend und Öffentliche Ordnung, **Michael Grunst (DIE LINKE): Dienstag 7.7.**

von 15 bis 17.30 Uhr, Zum Großen Windkanal 4, 12489 Berlin, Haus 9, Zi. 122A. Anmeldung telefonisch unter 90297-3261

Der Spreetunnel der Knüppelbahn wird sichtbar

Informationstafeln werden angebracht



U-Bahn-Probetunnel unter der Spree zwischen der Landgemeinde Treptow und Stralau. Hier Einfahrt in Treptow

Im Zuge der Sanierung des Treptower Parks soll nun auch der Spreetunnel der Knüppelbahn nach Alt-Stralau durch in den Boden eingelassene Informationstafeln kenntlich gemacht werden. Das Bezirksamt berichtet über den Verlauf des Antrags von DIE LINKE und Piraten, die Planungen seien noch nicht abgeschlossen. Neben Informationstafeln seien aber auch Skulpturen oder Schienen möglich, welche den Verlauf des Tunnels aufzeigen würden. Einen ersten

Entwurf über die Informationstafeln legte das Amt dem Bericht bei.

„Ich freue mich, dass die Planungen nun Gestalt annehmen und eine ansprechende Umsetzung erkennen lassen, nachdem das Amt zuvor sehr skeptisch war und den Antrag im Ausschuss mit Verweis auf die angeblich im Wege stehenden Blumenbeete zurückgewiesen hatte“, resümiert Tino Ostreich, Antragsteller aus der Fraktion DIE LINKE, den bisherigen Verlauf.



Die damalige Gemeinde Stralau stimmte dem Bau nur unter der Bedingung zu, dass der Tunnel für den Straßenbahnbetrieb geeignet sein müsse. Eröffnung 1899.

Beschlüsse der BVV:

Beschlossen:

VII/0854 Änderung Landschaftsplan zum Erhalt der „weißen Villa“ am Mellowpark (DIE LINKE, CDU, Änderungsantrag: SPD)

In die Ausschüsse überwiesen:

VII/1002 Erdwärme in Wasserschutzgebieten Zone 3b (DIE LINKE)

VII/1006 Längerer Betrieb der Fähre zwischen Grünau und Wendenschloss
VII/1010 Kurzzeitparken für Bibliotheksnutzerinnen und Bibliotheksnutzer (DIE LINKE, Beitritt: Piraten)

VII/1014 Attraktivität Uferpromenade Luisenhain steigern, Müllproblem verhindern (DIE LINKE, CDU)

VII/1018 Parken an der Marggraffbrücke unterbinden (DIE LINKE, Beitritt: CDU)

VII/1021 Zentrum für Demokratie ausreichend finanzieren (DIE LINKE)

VII/1022 Hunzinger-Skulptur „Die sich Erhebende“ am alten Standort aufstellen (DIE LINKE)



Keine Garde

Das Bezirksamt teilte lapidar mit, dass bis auf weiteres die Aufmärsche der Köpenicker Hauptmann-Garde nicht stattfinden. Hintergrund ist ein Streit mit dem Ratskeller-Wirt, der sich in seinem Geschäft gestört fühlt. Eine geplante Zeitverschiebung wurde der Garde nicht mitgeteilt.

KONTAKT

Fraktion in der BVV

Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Tel. / Fax (030) 533 76 07
Telefon (030) 902 97 41 61
mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de

Sprechzeiten:

Montag 15.00 – 18.00 Uhr
Dienstag 12.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag 15.00 – 18.00 Uhr

www.linksfraktion-tk.de

IMPRESSUM

Aus dem Rathaus Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift der Fraktion
DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich),
Bernhard Brügger, Karin Franke, Edith Karge,
Helga Pett, Joseph Rohmann
Postanschrift: Fraktion DIE LINKE in der
BVV Treptow-Köpenick,
Redaktion Aus dem Rathaus,
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 26. Mai 2015
Redaktionsschluss für Ausgabe Juli: 23.6.2015
Ausgabetag Ausgabe Juli: Do 2. Juli 2015

Kiezfrühstück in Oberschöneide

Das Kiezfrühstück der Linken OSW befasste sich diesmal mit dem Thema „Inklusion – Menschen sind nicht behindert, sie werden behindert“. Gast war Anke Armbrust, Gleichstellungsbeauftragte des Bezirks Treptow Köpenick. Trotz des weit gefassten Themengebiets gelang es Moderator Steffen Franz mit

KONTAKT

Geschäftsstelle Treptow-Köpenick

Allendeweg 1, 12559 Berlin

Tel. (030) 6432 9776

Fax (030) 6432 9792

bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de

Öffnungszeiten:

Montag nach Vereinbarung,

Dienstag 10.00 – 18.00 Uhr

Mittwoch 13.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag 10.00 – 16.00 Uhr

Freitag 10.00 – 13.00 Uhr

Kassenzeiten:

Dienstag 10.00 – 17.00 Uhr

1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)

13.00 – 16.00 Uhr

Wahlkreisbüro Carsten Schatz, MdA

Allendeweg 1, 12559 Berlin

Tel. (030) 65940 800

Fax. (030) 65940 801

buergerbuero@carsten-schatz.de

www.carsten-schatz.de

Öffnungszeiten:

Montags 13.00 – 17.30 Uhr

Dienstags 14.00 – 18.00 Uhr

Donnerstags 10.00 – 14.30 Uhr

und nach Vereinbarung.

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB

Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Tel. (030) 63 22 43 57

Fax (030) 63 22 43 58

gregor.gysi@wk.bundestag.de

Sprechzeiten:

Montag 13.00 – 16.30 Uhr

Mittwoch 13.00 – 16.30 Uhr

Kassenzeiten:

1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)

13.30 – 17.00 Uhr

www.dielinke-treptow-koepenick.de

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick

Monatszeitschrift des Bezirksverbandes der Partei

DIE LINKE. Treptow-Köpenick

Redaktion: Karl Forster (verantwortlich),

Bernhard Brügger, Karin Franzke, Edith Karge,

Helga Pett, Joseph Rohmann

Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick,

blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.

Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht

unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen

von Artikeln und Leserbriefen vor.

Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 26. Mai 2015

Redaktionsschluss für Ausgabe Juli: 23.6.2015

Ausgabebetrag blättchen 214; Do 2. Juli 2015

Das blättchen wird aus Spenden finanziert.

Thesen wie „Inklusion ist schön, aber nicht bezahlbar“ oder „Nicht jeder Mensch ist inkludierbar“ eine lebhaft Diskussions unter den etwa 20 Teilnehmern anzuregen. Neben Anke Armbrust konnten die BVV-Verordneten Karin Kant und Marina Borkenhagen über die Inklusionspolitik im Bezirk berichten. Natürlich wurde auch dieses Kiezfrühstück von Gregor Gysi durch eine Spende unterstützt. Dadurch konnte man bei herrlichem Wetter die belegten Schrippen und den frisch gekochten Kaffee der Kiezbäckerei kostenfrei genießen.

Martin Dähnrich

SYRIZA-Botschafter Gast bei ndLive

Pressefest neues deutschland

„neues deutschland“ lädt am 12./13. Juni zum Pressefest ins Haus FMP1 am Franz-Mehring-Platz 1 in Berlin. Es wird an die Monate vor dem Anschluss der DDR an die Bundesrepublik erinnern, aber auch die Situation in Griechenland und den Zustand der EU thematisieren. Der Sprecher der Roten Reporter in Brandenburg Heinz Schneider hat den **nd-Chefredakteur Tom Strohschneider** interviewt.

Was können Besucher an diesen Tagen erwarten?

Tom Strohschneider: Wie immer wird es eine großartige Mischung aus Musik, politischen Gesprächen und Literatur geben. Wir blicken 25 Jahre nach dem „kurzen Sommer der Anarchie“ zwischen Herbstwende und Wiedervereinigung auf jene kurze Zeit in der DDR zurück, in der so viel möglich schien – und aus der dann aber doch so wenig wurde. Was bleibt also von der Wende? Darüber werden wir unter anderem mit Gregor Gysi und Friedrich Schorlemmer diskutieren.

Das Motto »Der kurze Sommer der Anarchie« lässt vermuten, dass nd vor allem die Vergangenheit beleuchtet. Welche Rolle werden die gegenwärtigen politischen Auseinandersetzungen spielen?

Einer der Schwerpunkte ist natürlich Griechenland, wo SYRIZA um eine Kursänderung in der europäischen Krisenpolitik ringt. Was wurde durch die linksgeführte Regierung bereits erreicht? Was steht noch an? Und wie ist die kompromisslose Politik in Berlin und Brüssel zu bewerten?

Darüber sprechen wir unter anderem mit dem ehemaligen Athener Sonderbotschafter Jorgo Chatzimarkakis.

Fest bedeutet auch Feiern, Musik, Party und Spaß. Wer wird diese Bedürfnisse befriedigen?

Es heißt ja nicht umsonst: »Wir feiern.« Wer sich unsere Redaktion einmal anschauen will, kommt ebenso auf seine

wir gratulieren **im Juni** zum Geburtstag

- 99. Erika Fuhrmann
- 96. Margarete Pietzsch
- 95. Else Steinbrink
- 94. Ruth Wieland
- 93. Kurt Diedrich, Agnes Hlawka
- 91. Sybold Beetz, Ingeburg Hälker, Horst Sölle
- 90. Karl-Heinz Gromoll
- 85. Roland Bach, Sigrid Hilbig,

- Gisela Horatschke, Manfred Seifert, Gisela Spitzer, Kurt Wernicke, Karl-Heinz Winkler
- 80. Erika Czwing, Siegfried Ebert, Ingrid Kulesa, Heinz Nagler, Eberhard Pett, Siegfried Seifahrt, Hella Simmrow



Erneuter Brandanschlag

Der Brandanschlag in der Nacht vom 4. zum 5. Mai war der vierte innerhalb von 12 Monaten in Adlershof. Im April und Dezember 2014 traf es einen linken Bildjournalisten, im Januar 2015 den Flüchtlings-Aktivistin und Bezirksverordneten Hans Erxleben und nun war der türkische Ladenbesitzer Ercan Arslan betroffen. Auch in diesem Fall muss wieder von einem politischen Hintergrund ausgegangen werden. Im April wurden dem Ladenbesitzer die Scheiben seines Meat Markets und des Chicken Planets in der Dörpfeldstraße eingeworfen. Tatzeitpunkt und Tathergang aller Anschläge ähneln sich sehr stark. Deshalb hat auch das LKA die Ermittlungen übernommen. Das Vorgehen der Täter lässt eine gewisse Professionalität und große Kaltblütigkeit erkennen, denn in dem neuen Fall bestand wie in den beiden ersten Fällen wieder nur ein geringer Abstand zum Wohnhaus. Der Bezirksverordnete der LINKEN, Hans Erxleben, forderte nun, die Polizeipräsenz vor allem in den Nachtstunden zu erhöhen, da Wiederholungsgefahr besteht und die seit Januar 2015 tagsüber gefahrenen Streifeneinsätze in Adlershof keine wirkliche Sicherheit bieten.

Bürgersprechstunden

Bürgersprechstunde von Gregor Gysi, MdB

Die nächste Sprechstunde für Bürgerinnen und Bürger findet am **Die 6.7. und Do 3.9. 2015 in der Zeit von 12–18 Uhr** im Bürgerbüro, Brückenstraße 28 statt.

Anmeldungen bitte bei André Schubert unter (030) 63224357.

Bürgersprechstunden von Carsten Schatz, MdA

Mi 17.6. 17–19 Uhr, Café Mahlzeit Bölschestraße 7, Friedrichshagen
Mi 1.7. 17–19 Uhr, Bürgerhaus Grünau, Regattastraße 141. Anmeldung erwünscht. Bitte richten Sie entsprechende Anfragen an Philipp Wohlfeil wohlfeil@carsten-schatz.de oder Tel.: 0177/6369791



nd-Chefredakteur
Tom Strohschneider

Kosten wie Freunde von Literatur und Musik. Vom großen Spielplatz für Kinder bis zu Ausstellungen – für jeden ist was dabei. Am Freitagabend spielen Wenzel & Band, am Samstag unter anderem Thomas Putensen & Band und die Anarchistische Musikwirtschaft. Und nicht nur Karsten Krampitz und André Kubiczek werden zu uns in den Lesekeller herabsteigen.

2014 feierte nd nach einigen Jahren „Fest der Linken“ wieder alleine. In diesem Jahr wieder. Warum eigentlich?

Wir feiern ja nicht alleine – im vergangenen Jahr kamen mehr als 2.500 Besucher zu ndLive. Aber richtig ist, dass wir uns entschieden haben, das Pressefest wieder nach Hause zu holen – also an den Franz-Mehring-Platz. Wir wollen eine Zeitung zum Anfassen sein, zum Mitdiskutieren und zum Spaß haben. Beim »Fest der Linken« im September machen wir trotzdem weiter mit.

Dampfspektakel der Parkeisenbahn

Die Dampflokomotive „Merapi“ der Parkeisenbahn wird 90 Jahre jung. Das ist ein Grund zum Feiern! Zum Dampfspektakel am 13. und 14. Juni kommen auch Gastlokomotiven, darunter die polnische PX38. Die verschiedenen Lokomotiven werden abwechselnd die Bahnen ziehen. Zur Mittagszeit finden sich alle im Einsatz befindlichen Dampfloks zum Gruppenfoto im Betriebswerk ein.

Erinnerung an jüdische Nachbarn

Vier neue Stolpersteine Baumschulenweg verlegt

6.200 „Stolpersteine“ gibt es mittlerweile in Berlin, viele davon auch im Bezirk Treptow-Köpenick. Doch es gibt noch immer Orte, an denen noch nicht an Opfer des Nazi-Regimes erinnert wird. Deshalb werden am Dienstag, 23. Juni, vier weitere Stolpersteine verlegt werden.

Am 5. Juni 1865 wurde Albert Byck in Bentschen, das heute polnisch Zbąszyń heißt, einem Städtchen zwischen Frankfurt und Posen geboren. So wie viele andere jüdische Bürger zog es ihn nach Berlin, wo er 1894 Fanny Rosenbund heiratete. In der Baumschulenstraße 88 betrieb er in den dreißiger Jahren eine Zoohandlung, die bereits 1933 in einer Liste der NSDAP im Zusammenhang mit dem Boykott jüdischer Geschäfte am 1. April mit aufgeführt wurde. Wie das jüdische Kaufhaus Hermann Bry in der Baumschulenstraße 12, wurde auch dieses Geschäft am 9. November 1938 verwüstet und kurze Zeit später „arisiert“, also enteignet.

Alberts Frau Fanny starb 1940, ihr Grab befindet sich auf dem Jüdischen Friedhof in Weißensee. Auf dem Grabstein wird auch auf den gemeinsamen Sohn Arnold verwiesen, der im Jahre 1915 in Frankreich fiel. Die letzten zwei Jahre wohnte Albert Byck im jüdisch geprägten ärmlichen Scheunenviertel in der Dragonerstraße, der heutigen Max-Beer-Straße. Am 17. August 1942 wurde Albert Byck mit dem „1. Großen Alterstransport“ mit weiteren 1.000 Personen vom Bahnhof Moabit nach Theresienstadt deportiert, wo er am 29. Dezember 1942 verstarb. Sein zweiter Sohn Herbert, den möglicherweise eine Ehe mit einer Nichtjüdin rettete, überlebte als Zwangsarbeiter in Berlin. An Albert Byck wird künftig ein Stolperstein, der vor seiner früheren Wohnanschrift in der Kiefholzstraße 181 verlegt wird, erinnern. Auch den damaligen Baumschulenwegern Albert Lerner aus der Eschenbachstraße und den Eheleute Louise und Detmar Prinz aus der Ek-



Historische Aufnahme Baumschulenweg auf der Einladungskarte.

kehardstraße wird so gedacht werden. Am Vorabend der Verlegung der vier Stolpersteine laden die Paten Matthias Schmidt (MdB), Carsten Schatz (MdB) und die Evangelische Kirchengemeinde Baumschulenweg ins Gemeindehaus Baumschulenweg um 19 Uhr zu einer Gedenkveranstaltung mit Vorträgen und Musik ein.

■ ■ Pw, Die Recherchen zu den Personen erfolgten durch Andreas Freiberg.

Stolpersteine müssen auch gepflegt werden. Mit der Zeit dunkelt das Messing nach und muss gereinigt werden. Eine Arbeit für die Paten der Stolpersteine, aber auch Anwohner, Schulklassen, Vereine sind aufgerufen, sich darum zu kümmern. Schlimmer allerdings: Immer wieder gibt es Schmierereien und sogar Diebstähle. 2014 wurden sieben Steine mit Lack übermalt, zwei Steine vor einer Moschee gestohlen.

Infos unter www.stolpersteine-berlin.de

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

POLITIK UND ENGAGEMENT

Mo 8.6. | 17–18 Uhr Rechtsanwalt Kay Füßlein führt eine kostenlose Beratung zu Sozial- und Mietrechtsfragen durch. Anmeldung per E-Mail (gregor.gysi@wk.bundestag.de) oder telefonisch (030-63224357) Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Di 9.6. | 18.30 Uhr trifft sich die LAG Partizipation und Flüchtlinge im Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin

Do 11.6. | 10 Uhr Sprecher/-innenberatung der LAG Senioren im Karl-Liebknecht-Haus (Raum 110), Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin

Fr 12.6. | 16 Uhr Neumitgliedertreffen DIE LINKE Berlin, alle neuen Mitglieder, Interessierte und SympathisantInnen sind ganz herzlich zum Treffen für Neumitglieder eingeladen, Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstraße 28 (U2 Luxemburgplatz)

Sa/So 12./13.6. | ab 11 Uhr Pressefest nd, am Franz-Mehring-Platz 1,

Mo 15.6. | 19 Uhr Beratung der BO Muggelheim zur Auswertung des Bundesparteitages im Dorfclub Muggelheim

Mi 17.6. | 19 Uhr Treffen der LAG DIE LINKE. queer Berlin-Brandenburg im Abgeordnetenbüro „berlinxx.net“, Greifswalder Straße 220, 10405 Berlin

Do 18.6. | 18 Uhr Öffentliche Ortsteilversammlung der LINKEN Niederschöneweide „Auswertung des Bundesparteitags der LINKEN vom 6./7. Juni 2015 in Bielefeld“ mit Ernst Welters, Parteitagsdelegierter, Gartenhaus des Ratz-Fatz, Schnellerstr. 81

So 21.6. | 16 Uhr Kundgebung Platz des 23. April, zum Gedenken an die Köpenicker Blutwoche 1933. Kurz nach Machantritt der Nazis fielen SA-Leute über Kommunisten, Sozialdemokraten und andere politische Gegner her, verschleppten und misshandelten sie und töteten über 20 von ihnen. Die Veranstaltung will daran erinnern und ein Zeichen gegen Rechtsextremismus heute setzen.

Mo 22.6. | 19 Uhr Stolpersteine in Baumschulenweg – 70 Jahre nach Ende der Nazizeit. Einladung zum Vorabend der Stolpersteinverlegung mit Vorträgen und Musik „Leben von Jüdinnen und Juden in Baumschulenweg damals missachtet – heute kleine steinige Achtungszeichen“ im Gemeindehaus der Kirchengemeinde, Baumschulenstraße 82

KULTUR UND UNTERHALTUNG

Noch bis 30.6.: Ausstellung „Ausgrenzung aus der Volksgemeinschaft, Homosexuellen Verfolgung in der NS-Zeit“ Eine Ausstellung der Forschungsprojekte und der AG Rosa Winkel beim Kulturring in Berlin e.V./Kulturbund Treptow im Rathaus Treptow.

Di 9.6. | 18.30 Uhr: „Immer geht's weiter“. Ursula Werner (Schauspielerin) liest aus ihrer Autobiografie. Veranstaltungsort: Mitgliedertreff der WBG Treptow Nord, Kiefholzstr. 159, 12437 Berlin

Sa/So 12./13.6. Dampfspektakel der Parkeisenbahn in der Wuhlheide.

So 28.6. | 18 Uhr Die Bundestagsvizepräsidentin, Frau Petra Pau, stellt ihr Buch: „Gottlose Type“ im Stadttheater Cöpenick, Friedrichshager Straße 9, 12555 Berlin, vor. Die Eintrittskarte kostet 11.- Euro.

Sa/So 13./14.6. | 12 bis 18 Uhr, 42 Künstlerinnen und Künstler laden wieder ein zum Kunstparcours durch Friedrichshagen – markiert durch große blaue Punkte. Zwischen S-Bahnhof und Spree-tunnel öffnen sich an 21 verschiedenen Standorten die Türen der Ateliers, Studios, Werkstätten und

Galerien. Die Künstler stehen zum Gespräch bereit.

KONFERENZEN UND SITZUNGEN

Di 9.6. | 18.30 Uhr Beratung des Bezirksvorstandes DIE LINKE Treptow-Köpenick, Allendeweg 1, 12559 Berlin

Mo 15.6. | 18 Uhr Beratung der AG Arbeit, Gesundheit und Soziales, im Förderverein Lokale Agenda 21, Rudower Straße 251, 12557 Berlin, Nähe S-Bahnhof Spindlersfeld, Schwerpunkt: aktuelle soziale Fragen

Di 16.6. | 16-20 Uhr Kommunalpolitisches Forum lädt ein zu „Berlin entwickeln – Wie werden Bezirke zum Schrittmacher für globale Nachhaltigkeit? im Rathaus Treptow, Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Di 23.6. | 18.30 Uhr Beratung des Bezirksvorstandes DIE LINKE Treptow-Köpenick, Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Sa 4.7. | 10 Uhr Fachkonferenz „Herausforderungen für Treptow-Köpenick in der älter werdenden Gesellschaft“ der LINKEN Treptow-Köpenick im KES Plönzeile 7, Haus B, 12459

Mo 6.7. | 17 Uhr Basistag, Allendeweg 1, 12559 Berlin